

**Osternacht** am 5. April 2015, 6.00 Uhr  
in Zweibrücken – Karlskirche

## DEM RAD IN DIE SPEICHEN FALLEN

Treffpunkt Dietrich-Bonhoeffer-Haus: Musik von CD „Serenity“  
Das Bild von Dietrich-Bonhoeffer-Haus ist mit zwei Kerzen aufgebaut. Raum ist verdunkelt, Gefängnis ähnlich.

### **Worte ins Dunkel** (Dietrich-Bonhoeffer-Haus)

WEIT sind sie weg, die mich lieben.

Nicht greifbar. Wie gerne hätte ich noch das EINE  
Wort gesagt, wie viele Chancen habe ich ungenutzt  
verstreichen lassen, OHNE etwas zu sagen.

Etwas, das von Belang ist,

das aus meinem Innersten kommt.

Jetzt sind sie weg, weit weg, unerreichbar.

Muss es denn immer erst weg sein, bevor wir etwas  
– oder jemanden – wirklich zu schätzen wissen?

Jetzt erscheint mir die Welt grau. Es gibt nur noch  
Schattierungen und keine Farben mehr.

Wie ich mich fühle? Bonhoeffer schreibt in einem  
Brief, wie ER sich fühlt:

*Unruhig, sehnsüchtig,*

*krank, wie ein Vogel im Käfig,*

*ringend nach Lebensatem,*

*als würgte mir einer die Kehle,*

*hungernd nach Farben, nach Blumen,*

*nach Vogelstimmen,*

*dürstend nach guten Worten,  
nach menschlicher Nähe,  
zitternd vor Zorn über Willkür  
und kleinlichste Kränkung,  
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,  
ohnmächtig bangend  
um Freunde in endloser Ferne,  
müde und zu leer zum Beten, zum Denken, zum  
Schaffen, matt und bereit,  
von allem Abschied zu nehmen...*

### **Liedruf: Lähmende Ohnmacht...** Zeile 1+2

Noch sitzt mir die Schockstarre in den Gliedern.

Weg, einfach weg... unfassbar.

Zerschellt am grauen Abhang eines Berges.

Pulverisiert, in einem kurzen Augenblick,

einem mächtigen Feuerball.

Wie ich mich fühle?

Wut macht sich breit – wie kann ein Mensch so et-  
was tun? 149 Andere mit in den Tod zu reißen?

Gelähmt fühle ich mich, innerlich taub, angesichts  
so grässlicher Schmerzen, bei mir und den vielen,  
vielen anderen.

Angst habe ich, es ist die blanke Angst vor dem  
Weg, der nun vor mir liegt, und allen in meinem  
Umkreis.

### **Liedruf: Lähmende Ohnmacht...** Zeile 1+2

Ist das das Ende? Wie sollte eine Zukunft überhaupt  
 aussehen können? Jetzt, nach all dem?  
 Ich weiß, dass sich die Erde weiter dreht.  
 Und auch die Sonne geht wieder auf.  
 Aber: WILL ich das überhaupt?  
 WILL ich jetzt überhaupt noch etwas erreichen?  
 Hier in dem grauen Gefängnis, das der Tod um  
 mich herum gebaut hat.  
 Ich gebe zu, ich habe die Macht des Todes unter-  
 schätzt. Im Moment hält mich sein eisiger Griff fest  
 umschlossen wie eine Eisenkette, die mir die Kehle  
 würgt.

**Liedruf: Lähmende Ohnmacht...** Zeile 1+2

Dietrich Bonhoeffer schreibt aus seiner Zelle:

*Leiden: Wunderbare Verwandlung.*

*Die starken, tätigen Hände... sind dir gebunden.*

*Ohnmächtig, einsam siehst du das Ende deiner Tat.*

*Doch atmest du auf und legst das Rechte  
 still und getrost in stärkere Hand...*

**Liedruf: Lähmende Ohnmacht...** ganz

Sollte es das geben? Ein Licht, das jetzt noch hell  
 genug ist, um durchzudringen, durch das Grau?

So etwas wie „Heilung“?

Wir machen uns auf, brechen auf von diesem Ort  
 des Schreckens.

Was wir mitbekommen ist eine Zahl.

Gefangene in Straflagern zur Zeit Bonhoeffers  
 wurden mit einer Zahl tätowiert. Das steht für die  
 Reduzierung des Menschen. Es ist eine Erniedri-  
 gung, es ist Ausdruck der menschenverachtenden  
 Einstellung der Nazis. Heute steht diese Zahl auch  
 für den Einschlag des Todes in unser Leben: 149.

### **Gang zur Karlskirche**

Am Ausgang des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses:

(Symbol für Gefangenschaft ist eine Nummer auf der Hand)

- Reduziert auf eine Nummer
- Kleinlichste Kränkung
- Erniedrigung
- Menschenverachtung

*Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.*

*Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen  
 und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein  
 Purpurgewand an und traten zu ihm und sprachen:  
 Sei begrüßt, König der Juden!, und schlugen ihm  
 ins Gesicht.*

Auch Jesus erfährt die Erniedrigung und menschen-  
 verachtende Verspottung.

Und er wehrt sich nicht. Er nimmt bewusst in Kauf,  
 was sich sehr deutlich abzeichnet: die Auslöschung  
 seines Lebens.

Er gibt – vollbewusst – auf, was andere ihm zu  
 nehmen versuchen: Seine Ehre und sein Leben.  
 Um ein für alle Mal zu zeigen, dass Menschen uns  
 diese nicht nehmen können.

Unsere Ehre, oder unsere Würde und unser Leben kommen von Gott. Ewig ist unsere Seele und in ihrer Würde unabhängig von den äußeren Umständen, in denen sie gerade existiert.

Sie lässt sich nicht auslöschen.

Sie lässt sich nicht mit Gewalt zurecht stutzen.

Sie lässt sich auch nicht eindämmen.

Leben wie Jesus ist für uns ein Zeichen:  
Leben ist ewig! Furcht und Trauer weichen.  
Wir sind geborgen: Mächte und Gewalten  
können uns halten.

Was uns erwartet, was wir drüben sehen,  
ist unser Lichtpfad, den wir weiter gehen.  
Für unsere Seele gibt es keine Angst mehr,  
nur eine Heimkehr.

Was für eine wunderbare Verwandlung.

Wo eben noch Schock, Tod und Trauer herrschten,  
kommt durch Gottes Licht eine völlig neue Perspektive auf das Leben. Der Tod wird zum  
ÜBERGANG in das Licht.

Bonhoeffer, in Vorbereitung auf seinen eigenen  
Übergang, schreibt:

Komm nun, höchstes Fest auf dem Weg zur ewigen Freiheit,  
Tod, leg nieder beschwerliche Ketten und Mauern  
unsres vergänglichen Leibes und unsrer verblendeten Seele,  
dass wir endlich erblicken, was hier uns zu sehen missgönnt ist.  
Freiheit, dich suchten wir lange in Tat und in Leiden.

Sterbend erkennen wir nun im Angesicht Gottes dich selbst.

Wir singen nun miteinander diesen neuen Text auf  
das bekannte Passionslied „Herzliebster Jesu“:

*Lähmende Ohnmacht.*

Durch den bedrückenden Tag in einem Gefängnis  
der Nazis hindurch, durch Verhöre hindurch, während  
Bombenangriffen, in der Begleitung Totge-  
weihter, durch die Sehnsucht nach den geliebten  
Menschen hindurch, findet Bonhoeffer einen Trost,  
der so tief geht, dass er durch die Haft und die stän-  
dig präsente Todesgefahr hindurch halten und tra-  
gen kann.

Dieser Trost schlägt sich nieder in dem wohl be-  
kanntesten Lied Bonhoeffers:

*Von guten Mächten wunderbar geborgen.*

Zeige dich mir, der du so nahe bist,  
lasse auch mich eins sein mit dir, -----  
damit das zerrissene Herz heilt, -----  
und wieder einschwingt in das Leben, das aus dei-  
ner Hand kommt, -----

---

Zeige dich mir, der du so nahe bist,  
damit wir das Leben ---- *in seiner ganzen Tiefe* -----  
erkennen...

Wir rufen Gott an und singen alle  
**Lied** Christe, du Lamm Gottes (ohne Orgel)

>Während der Lesung wird die Osterkerze herein getragen<  
 Sehr getragen lesen:

Die Grausamkeit des Menschen zerreißt unsre  
 Seele, wir erkennen Untiefen, auch in uns, -----

-  
 die zu lähmender dunkler Trauer führen.

Resignation und Kraftlosigkeit drohen übergroß zu  
 werden.

Und doch ist Gott zuverlässig da. Seine Idee vom  
 Menschsein ist viel weiter und lässt sich nicht  
 dauerhaft unterdrücken.

Die Seele ist ewig.

Das Licht der Osterkerze und ihre Wärme stehen für  
 Gottes unüberwindbare Güte und Liebe, die uns  
 zum vollen Menschsein führen will.

Aus der Dunkelheit bricht das Licht hervor, unaus-  
 löschlich, heilsam, voller Liebe:

**ES IST OSTERN!**

>Kerze steht auf dem Altar< Der Herr ist auferstanden, er  
 ist wahrhaftig auferstanden.

Gott, der sprach: „*Siehe, ich will ein Neues schaf-  
 fen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?  
 Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasser-*

*ströme in der Einöde.*“ Der schenkt uns das  
**VERTRAUEN** auf seine Macht, die keinen Tod  
 kennt.

Neues Leben strahlt auf über uns wie die Sonne am  
 Morgen! Komm, lass uns deine Nähe spüren, damit  
 wir aufstehen aus unseren Gräbern. Verscheuche  
 Qual und Leiden, die unsere Herzen finster machen.  
 Schaffe uns und alle Welt neu nach deiner Liebe,  
 auf die *wir vertrauen dürfen*. In deinem Licht sehen  
 wir das Licht. Amen.

Lasst uns gemeinsam singen: Christ ist erstanden.  
**Lied** Christ ist erstanden von der Marter alle, des  
 solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein.  
 Kyrieleis.

### **Osterevangelium** nach Markus:

*1Als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome duftende Öle. Sie wollten die Totensalbung vornehmen. 2Ganz früh am ersten Wochentag kamen sie zum Grab. Die Sonne ging gerade auf. 3Unterwegs fragten sie sich: "Wer kann uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?" 4Doch als sie zum Grab aufblickten, sahen sie, dass der große, schwere Stein schon weggerollt war. 5Sie gingen in die Grabkammer hinein. Dort sahen sie einen jungen Mann auf der rechten Seite sitzen, der ein weißes Gewand trug. Die Frauen erschrecken sehr. 6Aber er sagte zu ihnen: "Ihr braucht nicht zu erschrecken. Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der gekreuzigt worden ist. Gott hat ihn vom Tod auferweckt, er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten. 7Macht euch auf! Sagt es seinen Jüngern und besonders Pet-*

*rus: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat." 8Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Sie zitterten vor Angst und sagten niemandem etwas, so sehr fürchteten sie sich.*

## Übergang zum Symbol

Wir wollen Gefangenschaft, Zwang und Erniedrigung – die dunkle Seite des Menschseins – hinter uns lassen.

Und neu wählen: Wir VERTRAUEN auf Gott!

Symbolisiert durch das Abwischen der Tätowierung und den Empfang des Osterlichts...

**Symbol:** *Die Tätowierung wird abgewischt*

„Lass dich befreien aus dem Zwang“ Furcht Dunkel

*Anschließend weiter zum Altar mit dem Osterlicht.*

In diesem Licht sehen wir nun den Menschen neben uns. Wir wollen uns begrüßen mit dem **Friedensgruß:** Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

**Lied** (EG 100 „Wir wollen alle fröhlich sein“)

## Ansprache

Liebe Schwestern und Brüder am heutigen Ostermorgen. Das war ein Weg heute Morgen. Wir waren mit Bonhoeffer im Militärgefängnis in Berlin-Tegel, in das er am 5. April 1943 eingeliefert wurde. Wir waren an den Abhängen des Alpentals, das mit dem

Germanwings-Flug 4U9525 jetzt untrennbar verbunden ist. Vielleicht waren wir auch in unseren eigenen, ganz persönlichen Tälern.

Wir haben allerdings in diesen Dunkelheiten auch ein Licht gesehen. Einen Hinweis auf die Mächte, die uns halten können. Und auf den Weg, der weiter führt.

Dazu hören wir noch einmal einen Text Dietrich Bonhoeffers, ein Glaubensbekenntnis: *Eva (Süß-Hoffmann) und Annette V. DAS IST OSTERN.*

Gottes Kraft IST da, wie die Sonne, die eben wieder zuverlässig aufgegangen ist. Sie kann ALLES verwandeln.

UND... sie REAGIERT. Sie ist in INTERAKTION mit den Menschen. Um es mit Bonhoeffer zu sagen: Sie fließt da, wo sich jemand diese Kraft zum Besten dienen lässt. Sie fließt da, wo Menschen sie fließen lassen, durch ihr Vertrauen, durch ihre Gebete, durch ihre Vorwärts-Bewegung.

Aber da fließt sie auch. Gottes Kraft ist nichts willkürliches, kein schemenhaftes Schicksal, wie gesagt: Sie reagiert, interagiert mit uns. Und wird dort zu der Kraft, die diese Welt gestaltet.

Und unsere gut verständliche, überaus menschliche, lähmende Ohnmacht beginnt sich nach und nach zu lösen, wie Eis, das schmilzt im Schein der Sonne.

Heute Morgen dürfen wir uns wieder anschließen an dieses Kraftzentrum,

da, wo sich über viele Ecken und Umwege, Stolpersteine und Abnutzungserscheinungen, Zweifel eingeschlichen haben.

Da, wo die Kanäle, in denen diese Kraft fließt, durch zu viel Routine erstarrt sind und ihre Leitfähigkeit verloren haben.

Da, wo es einen Bruch gab, der uns von der Kraft abgeschnitten hat. Lasst uns in diesen Ostermorgen gehen, mit frischer Kraft, mit dem Willen zur Verwandlung und zu Gestaltung.

Lasst uns ändern, was zu ändern ansteht.

Zuhause in unseren wichtigsten und engsten Beziehungen.

In der erstarrten Form unserer Kirche.

In den unmenschlich gewordenen Strukturen unserer Gesellschaft.

Lasst uns... unseren Weg... gestalten... wo auch immer er uns hinführt... in der Kraft und der Liebe des Gottes, den wir heute feiern!

DAS ist es, was heute geschehen darf. Wir drücken unsere Freude aus in fröhlichen Ostergesängen. Es folgt unser

## Osterblock

**Fürbitte** Du Gott, Quelle der Kraft, der Liebe und des Lebens. Du hast uns durch Jesus Christus Dein Licht und Deine Möglichkeiten gezeigt.

Es gibt keinen Grund mehr, dass wir uns so verhalten, als gäbe es nichts anderes als die Endlichkeit, den Schmerz und den Tod.

Es gibt keinen Grund mehr zu denken, dass du weit weg wärst.

Unendlich nahe bist du uns gekommen - und unvorstellbar nahe willst du bei uns bleiben.

Deine Liebe erfülle unsre Herzen: Gospodi pomilui

Deinen Trost brauchen wir. Vor allem angesichts der furchtbaren Ereignisse rund um den Flugzeugabsturz in der letzten Woche.

Wir denken an die Menschen, die unmittelbar oder mittelbar betroffen sind. Stärke sie auf dem Weg, der vor ihnen liegt, gib ihnen Menschen, die sie begleiten und die richtigen Worte finden, oder die, wo Worte nicht angemessen sind, einfach da sind, und den Schmerz mit aushalten. Führe diese Menschen nach und nach zu der Oster-Erkenntnis, dass ihre Lieben nicht einfach weg sind, dass die geistliche Nähe erhalten bleibt. Und wo sich Menschen dafür nicht öffnen können, da erbarme dich ihrer ganz besonders.

Deine Liebe erfülle unsre Herzen: Gospodi pomilui

Lass uns voll werden mit guten Gedanken, überfließen mit liebevoller Kraft,

sodass wir ausstrahlen, was wir glauben und erleben und tun, was wir ausstrahlen.

Lass uns aus der Fülle heraus das Leben mit anderen teilen.

Sodass sie spüren, aus welcher Quelle wir unsere Kraft schöpfen.

Deine Liebe erfülle unsre Herzen: Gospodi pomilui

Lass uns Menschen finden, die - *wie wir auch* - die unsichtbare Welt in ihr Leben mit einbeziehen. Lass uns einander bestärken in diesem

Glauben, sodass wir Einfluss gewinnen auf den Lauf der Welt. Lass uns Einfluss nehmen zugunsten derer, die sich nicht selbst helfen können, oder sich noch nicht trauen.

Lass uns eintreten für den einzigen Wert, der in der anderen Welt zählt: für die Liebe und was daraus folgt, die Gerechtigkeit und den Frieden.

Deine Liebe erfülle unsre Herzen: Gospodi pomilui

Lass dein Reich gerade dort aufscheinen, wo jetzt Hass und Nationalismus herrschen, sowie religiöse Verblendung, wo menschengemachte Trennungen zu Vorurteilen und Verachtung führen, in unserer Gesellschaft, in unseren Schulen und Büros, in unserem Nachbarhaus.

Deine Liebe erfülle unsere Herzen: Gospodi pomilui.

So segne all die guten Ansätze, jede liebevolle Idee, jeden Schritt, der vielleicht zögernd und unsicher gegangen wird,

der aber wieder ein Stück weiter führt,

füge du die Menschen, die liebevoll Gesinnten, zu einer österlichen Bewegung zusammen.

Segne und stärke alle österlichen Gedanken und Gefühle in uns.

Deine Liebe erfülle unsre Herzen: Gospodi pomilui. Amen.

## Vaterunser

### Lied „Que la Grace de Dieu“

### Segen & Abschluss der Osternachtsfeier und Einladung zum Frühstück

gott segne deinen weg die sicheren und die tastenden schritte die einsamen und die begleiteten die großen und die kleinen gott segne deinen weg mit atem über die nächste bie- gung hinaus mit unermüdlicher hoffnung	die vom ziel singt, das sie nicht sieht mit dem mut, stehenzubleiben und der kraft weiterzugehen geh im segen und gesegnet bist du segen wirst du segen bist ein segen wohin dich der weg auch führt
---	--

